

Spielfreude im Blut

Die Theatermacherin Priska Janssens hat viel von ihrem Vater, dem Komponisten Peter Janssens

Von Christa Kaddar

„Mein Vater ist der wohlwollendste Mensch, der mir im Leben begegnet ist. Dieses Wohlwollen hat er auf alle Menschen übertragen“, sagt die Wiesbadener Theatermacherin Priska Janssens, 52. „Was ich von ihm eins zu eins übernommen habe, ist das Motto: Wenn ich da bin, soll es den Menschen besser gehen.“

Die Theaterpädagogin und Regisseurin Priska Janssens ist die Tochter von Peter Janssens, Mitbegründer des Sacro-Pop und Komponist moderner Kirchenlieder und geistlicher Musicals. Von seiner Haltung, seiner Kreativität und seinem Charisma hat die Tochter einiges abbekommen. Sie hat sich in Wiesbaden einen Namen gemacht durch ihre Jugendtheaterarbeit und große und kleine integrative Theaterprojekte verwirklicht.

Peter Janssens, auch bekannt als Piet Janssens, hat moderne Kirchenlieder komponiert, die sich im Gotteslob finden, hat Beatmessen und geistliche Musikspiele geschrieben und sie mit professionellen Musikern und Laiendarstellern aufgeführt. „Ich war bei Workshops und bei den Aufführungen in den Kirchen als Kind dabei und habe früh meine Liebe zur Musik und zum Theater spielen entdeckt“, erzählt Priska Janssens.

„Piet-Beat“ und das kreative Leben

„Ich konnte alles ausprobieren, habe mit 14 Jahren schon Kostüme genäht, Bühnenbilder gestaltet und bald auch in der Theatergruppe mitgespielt, die von einer Musicalband und einem mehrstimmigen Ensemble begleitet wurde.“ Nahezu jedes Wochenende war sie mit ihren Eltern und ihren beiden Brüdern in Kirchen unterwegs. „Angefangen hat es mit den ‚Piet-Beat-Messen‘ in Münster. Das war so ein Boom, dass meine Eltern sich entschieden, einen eigenen Verlag aufzubauen.“ Der Verlag entwickelte sich zum mittelständischen Familienunternehmen und wurde von ihrer Mutter, Wilgard Janssens, geführt. „Sie war die treibende Kraft für Organisation und Struk-



Priska Janssens: Das Theater ist ihre Welt, die sie mit vielen Menschen teilen will.

Foto: Christa Kaddar

tur des Unternehmens. Mein Vater war sehr kreativ und leistungsstark, aber er hätte sich bei der wirtschaftlichen Umsetzung völlig verzettelt“, urteilt Priska Janssens.

„Mit sieben oder acht Jahren begleitete ich meinen Vater zum ersten Mal nach Wiesbaden, als er für die Aufführung am Staatstheater die Musik für Otfried Preußlers ‚Die kleine Hexe‘ schrieb“, erinnert sie sich. „Schon damals habe ich die ganze Atmosphäre im Theater aufgesogen.“

Nach dem Abitur bekam sie die Chance, als Regieassistentin in Wiesbaden zu arbeiten, und sammelte danach an vielen Theatern in Deutschland Erfahrungen. 2002 kam sie mit Intendant Manfred Beilharz von Bonn und gründete das Jugendreferat, das sie seitdem leitet und das inzwischen „Theaterwerkstatt“ heißt.

Seit 2012 hat sie eine Kooperation mit der Pfarrei St. Bonifatius und deren sieben Kitas. Seit der Spielzeit 2014/15 hat sie sich verstärkt um das Thema Flüchtlingshilfe gekümmert. 2014 wurde sie mit dem Kulturpreis der Landeshauptstadt Wiesbaden ausgezeichnet.

Trotz der großen Erfolge und der allseits anerkannten Öffnung des Theaters für alle Menschen, wurde ihr Vertrag überraschend nicht über den Sommer 2017 hinaus verlängert. Weite Kreise der Stadtbevölkerung reagieren

empört. Protestmails, Petitionen, Unterschriftensammlungen und Leserbriefe häufen sich, doch die Theaterleitung lenkt nicht ein. Auch der Vorsitzende der Theatergemeinde Wiesbaden, der stellvertretende Stadtdekan Pfarre Stephan Gras, hat in einem offenen Brief an den Intendanten des Staatstheaters appelliert, den Vertrag mit Priska Janssens zu verlängern. Kritiker sehen den einzigen möglichen Grund für diese Entscheidung in der drohenden Unkündbarkeit, wenn Janssens über das 15. Jahr hinaus verlängert wird. Sie selbst will sich zu den Formalien und Gründen der Nichtverlängerung nicht äußern.

Arche 2.1 mit Wiesbadenern und Flüchtlingen

„Es war toll, was ich hier an Synergieeffekten zwischen Theater und Stadt aufbauen konnte. Dafür bin ich dankbar“, betont sie. „Ich will die 15. Spielzeit mit vollem Elan und voller Tatkraft durchführen und bin bereit, die Übergabe sinnvoll zu gestalten, damit das Herzstück meiner Arbeit weitergegeben wird.“

Sie wird weiter als freie Theaterpädagogin und Regisseurin arbeiten, mit geringerer finanzieller Absicherung. „Ich komme auch mit weniger aus, denn ich habe keine hohen Ansprüche“, erklärt die Mutter von drei Söhnen, von

denen zwei auf eigenen Füßen stehen. „Wenn es mir nicht nur um das eigene Wohlbefinden, sondern um allgemein menschliche Zusammenhänge und Bedürfnisse geht, dann entsteht durch diesen Gemeinsinn eine große Freiheit – Freiheit der Ideen, Pläne und Entscheidungen. Auch persönliche und berufliche Krisen stehen dann in einem größeren Zusammenhang und sind viel eher als Chance zu sehen.“

Das Theaterstück „Arche 2.1“, das sie seit diesem Sommer mit Wiesbadenern und Flüchtlingen geprobt hat, wird am 9. Oktober um 18 Uhr im Gottesdienst in der Jugendkirche Kana, Kellerstraße 35, in Wiesbaden aufgeführt.

ZUR PERSON

Peter Janssens

Peter Janssens (1934 bis 1998) komponierte zahlreiche neue geistliche Lieder („Herr, wir bringen in Brot und Wein“, „Singt dem Herrn, alle Völker und Rassen“, „Unser Leben sei ein Fest“), Kinderlieder, Songs und Musicals wie „Franz von Assisi“, „Elisabeth von Thüringen“ und „Dietrich Bonhoeffer – ein Leben im Widerstand“, zu dem Tochter Priska Janssens den Text schrieb.

MENSCHEN UND MEINUNGEN

Solwodi: Vollverschleierung verbieten

Solwodi Deutschland e.V., ein Verein, der Frauen in Notsituationen hilft und Anlaufstelle für ausländische Frauen ist, fordert ein Kompletterbot der Vollverschleierung. „Eine offene Gesellschaft lebt von der Kommunikation und dem Umgang auf Augenhöhe. Dies ist nicht möglich, wenn bereits die Identität des Anderen im Verborgenen bleiben muss“, begründet Schwester **Lea Ackermann**, Vorsitzende von Solwodi, ihre Forderung. Solwodi vertritt die Meinung, dass Frauen durch die Burka zu gesichtslosen Wesen degradiert werden. Dies widerspreche dem Grundgesetz und dem darin verankerten Gleichheitsgrundsatz der Geschlechter. (pm)

www.solwodi.de

Alt-Katholiken tagen in Mainz

Die deutschen Alt-Katholiken haben in Mainz beschlossen, sich dem Aktionsbündnis „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel“ anzuschließen, in dem sich auch zahlreiche katholische Gruppen wie Pax christi engagieren. Die 135 Mitglieder des altkatholischen Kirchenparlaments waren im Erbacher Hof und in der Augustinerkirche in Mainz zu Gast. Der Mainzer Diözesanadministrator **Dietmar Giebelmann** betonte in einem Grußwort das Verbindende zwischen der römisch-katholischen und der alt-katholischen Kirche: Sie müssten sich gemeinsam für die Gestaltung der Welt und den Frieden einsetzen. Der alt-katholische Bischof **Matthias Ring** würdigte die herzliche Verbundenheit zwischen dem Mainzer Bistum und der deutschen alt-katholischen Kirche. (pm)

Zur Premiere von „Willi in Kenia“



Foto: Klaus D. Wolf/Kindermissionswerk

Stille und Beifall, Jubel und gebannte Aufmerksamkeit – eine Menge Emotionen haben sich abgewechselt, als jetzt in München der neue Aktionsfilm der Sternsinger „Willi in Kenia“ vorgestellt wurde. 322 Sternsinger mit goldenen Kronen feierten mit dem TV-Reporter **Willi Weitzel** die Premiere des Films zur kommenden Aktion Dreikönigssingen. Passend zum kommenden Aktionsthema schildert Weitzel darin die Lebenssituation von Mädchen und Jungen im Beispielland Kenia. 30 Sternsingergruppen aus den neun (Erz-)Bistümern München und Freising, Augsburg, Bamberg, Eichstätt, Freiburg, Limburg, Mainz, Regensburg und Rottenburg-Stuttgart waren dazu nach München gekommen. (pm)

Die 59. Aktion Dreikönigssingen wird am 29. Dezember in Neumarkt in der Oberpfalz im Bistum Eichstätt eröffnet.

„Bevor ich sterbe, möchte ich...“

Der Verein „Treffpunkt Friedhof“ holt das weltweite Kunstprojekt „Before I Die...“ auf den Neuen Friedhof in Offenbach. Der Verein hat am Eingang des Friedhofs Tafeln mit Kreide aufgestellt. Besucher können dort den Satz „Bevor ich sterbe, möchte ich...“ vervollständigen, und so ihre Sorgen und Wünsche anderen mitteilen. Die Tafeln sind Teil einer weltweiten Kunstaktion der amerikanischen Künstlerin **Candy Chang**. Mittlerweile gibt es mehr als 1000 Tafeln in mehr als 35 Sprachen. In Deutschland findet man die Kreidetafeln unter anderem in Berlin, Hamburg und in 13 anderen Städten.

www.beforeidie.cc
www.treffpunkt-friedhof.de

Ökumene: „Wir tun, was uns eint“

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Darmstadt ist ein Ort, an dem das fruchtbare Zusammenleben und -wirken der christlichen Konfessionen erlebbar ist. Daraus entstehen eine Reihe von Initiativen: Adventskalender, Krippenbummel, Ökumenischer Kreuzweg, Europagottesdienst, Nacht der Kirchen... „Wir tun, was uns eint!“ sagt der Vorsitzende, Dekanatsreferent **Bernd Lülsdorf**, und nennt die Entwicklung der Ökumene in den vergangenen 50 Jahren eine beispiellose Integrationsleistung. Davon erzählt auch das Buch „Wir tun, was uns eint. Lebendig Ökumene Sein in Darmstadt“, das zum 25-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Darmstadt im Rahmen eines Festakts vorgestellt wurde. (pm)

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e.V. (ACK) ist ein 1948 gegründeter Zusammenschluss christlicher Kirchen in Deutschland zum Zweck der Förderung ökumenischer Zusammenarbeit und der Einheit der Kirchen. Die ACK Darmstadt ist nach der ACK Gießen-Wetzlar die zweitälteste in Hessen.

REISEZEITRAUM 28. 12. – 3. 1. 2017 · REISEPREIS p.P. im DZ 1.095,- € · Einzelzimmerzuschlag 120,- €

Silvesterreise ins Alpenland



Die winterliche Alpenregion im Pfaffenwinkel lädt zu einem erholsamen Jahreswechsel in angenehmer Gesellschaft ein. Lassen Sie sich im Kolpinghotel Alpenblick verwöhnen und genießen Sie mit Schloss Hohenschwangau und der Wieskirche den kulturellen Reichtum der Region.



Im Reisepreis inklusive: Busreise im modernen Reisbus, Übernachtungen mit Halbpension (davon 1x im Rahmen der Silvesterfeier), Nutzung des Wellnessbereichs, alle Eintritte und Führungen, Reisepreissicherungsschein.



Reisebegleitung: Pater Björn Schacknies SAC

Zusteigeort: Limburg, Flughafen Frankfurt, Fulda

FÜR SINNE UND SEELE
Leser-Reisen
Ihrer Kirchenzeitung

Nähere Informationen erhalten Sie unter Telefon 06431-911322